

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Des Herrn Friedrichs von Hagedorn Poetische Werke

Hagedorn, Friedrich von

Hamburg, 1757

Elpin.

urn:nbn:de:gbv:45:1-2424

Elpin.

Weil nach des Schicksals bestem Schluß
 Die junge Welt sich lieben muß,
 So ward Elpin verliebt.
 Auch er fand, daß es artig sey,
 Wenn man, bey süßer Schmeichelen,
 Den Schönen Küsse giebt.

Noch hatt er nur um Pfand geküßt;
 Was feuerreich im Küssen ist
 War ihm nur halb bewußt:
 Doch wann er bey der Chloë stund,
 Ward er bald roth wie Chloëns Mund,
 Bald weiß wie ihre Brust.

Er untersucht sich tausendmal
 Und spüret Lust und spüret Qual,
 So oft er sich befragt.
 Einst, als er seufzt und ihr sich naht,
 Wird ihm der Kuß, um den er bat,
 Und auch die Hand versagt.

Er flieht und eilet in den Wald
 Und klagt, in trauriger Gestalt,
 Den Eichen, was ihn drückt.
 O wüßt er, was ihr Herz gewinnt!
 Doch alles, was sein Wiß ersinnt,
 Wird durch die Furcht erstickt.

Nach

Nach langen Klagen schläft er ein;
Die Liebe will ihm günstig seyn,
Der er die Eräume weiht.
Mit ihren Flügeln weckt sie ihn
Und spricht: Ich wünsche dir, Elpin,
Nur List und Wachsamkeit.

